

gemacht. Die Anhänger des Pompejus bedienten sich dieser Zeit, in Afrika sich wieder zu sammeln, und Cato, Scipio und die beyden Söhne des Pompejus hatten schon so viel Truppen beysammen, daß sie Cäsarn sich entgegenstellen konnten. Den Krieg in die Länge zu ziehen, war des Cato kluger Plan; aber Scipio, von einigen Vortheilen erhist, wagte alles und verlor alles. Muthlosigkeit breitete sich jetzt überall aus, und Cato, welcher sich nicht länger für den Staat erhalten wollte, rieth seinen Freunden die Flucht oder die Ergebung an den Sieger. Die Nacht darauf unterhielt er sich mit einigen Freunden über die Unsterblichkeit der Seele, schlief ruhig und erstach sich beym Erwachen. „O Cato, rief Cäsar bey der Nachricht seines Todes, ich beneide dir deinen Tod, weil du mir nicht den Ruhm gegönnet hast, dich beym Leben zu erhalten!“ Wäre Cato weniger Enthusiast gewesen, so hätte seine Seelengröße und Vaterlandsliebe vielleicht mehr Gutes hervorgebracht, oder wenigstens mehr Übel verhütet. Numidien und Mauritaniën wurden römische Provinzen, und Cäsar kehrte als Sieger und Alleinherr nach Rom zurück.

---

### Cäsar Alleinherr des römischen Staates.

---

Das Volk und die übrigen Stände wetteiferten ihren Sieger bey seiner Ankunft mit Lob- und Ehrenbezeugungen zu überhäufen. Man begleitete ihn ins Capitolium, ernannte ihn zum Dictator auf zehn Jahre, machte ihn zum Oberaufseher über die Sitten, (Præfectus morum) erklärte seine Person für geheiligt und unverlegbar, und die Schmeicheley ganz vollkommen zu machen, ward seine Statue mit der Inschrift: „Cäsarn dem Halbgotte,“ Jupitern zur Seite gesetzt. Ein viermaliger Triumph über Gallien, Aegypten, denn K. Pharuaces und Numidien war der Lohn seiner Siege, wodurch mehr als sechzig tausend Talente in die Staatscassa niedergelegt, und jedem Soldaten und Bürger außerordentliche Geschenke gemacht wurden. Das Volk ward öffentlich gespeiset, und mit den herrlichsten Fehterspielen und Land- und Seegefechten unterhalten. Dafür betrug sich Cäsar als Alleinherr, und regierte das Reich in Anderer Nahmen. Er erhob zu Ämtern, die er wollte, und machte Verordnungen, wie er sie nützlich fand. Er gab das Richteramt den Senatoren und Rittern; ruste viele Geächtete zurück, beförderte die Population durch ausgesetzte Belohnungen für die Väter mehrerer Kinder; schränkte den Luxus ein, und lud Gelehrte allenthalben nach Rom. Unter diesen bediente er sich des ägyptischen Astronoms Sosigenes zur Verbesserung der Unordnungen im römischen Kalender. Das Mondenjahr mit dem eingeschalteten dreyzehnten Monathe ward abgeschafft, und dafür das Jahr von dreyhundert fünf und sechzig Tagen angenommen. Zur Ausgleichung wurden dem gegenwärtigen (Erb. R. 707. vor Ehr. Geb. 47.) sieben und sechzig Tage zwischen dem November und December eingeschaltet, welches von daher Annus Confusionis genennet ward.

Unter diesen nütlichen Geschäften Cäsars in Rom hatte die Parthey des Pompejus unter der Anführung seiner Söhne Cnejus und Sextus neue Kräfte in Spanien gesammelt. Cäsar eilte dahin, und unterdrückte auch diese bey Munda in einem hartnäckigen Treffen. Anstößig war es in Rom, daß er über 6 siegte Bürger einen Triumph hielt; man überhäufte ihn aber dennoch mit Ehrenbezeugungen, und ernannte ihn zum Dictator auf alle Zeit und zum Imperator über alle Armeen

des Reiches. Zur Dankbarkeit ließ er abermal Spiele feyern, theilte Getreide aus, vermehrte die Anzahl der Senatoren, richtete die niedergeriffene Statue des Pompejus auf, und war sogar gegen seine Feinde wohlthätig. Von dem Titel Imperator Cäsar leiteten nachgehends seine Nachfolger ihren Nahmen Cäsar ab, wovon nach der griechischen Aussprache die deutsche Benennung Kaiser ihren Ursprung hat, und trugen ihn mit aller der Machtvollkommenheit, die das Volk auf Cäsarn übertrug.

Unterdessen wachte dennoch Eifersucht über ihn, und belauschte seine Handlungen im Stillen. Cäsar, der immer dem Senate gram war, würdigte sich einst nicht, demselben bey Gelegenheit einer Ehrenbezeugung aufzustehen. Mochte dieß nun aus Hochmuth oder, wie er sich entschuldigte, aus Kränklichkeit geschehen seyn, so beleidigte es doch heftig, und gewiß ist auch einem Volke nichts so Fränkend, als wenn man sich über seine Sitten und Gebräuche wegsetzt; denn immer verräth es Verachtung, und verringert die hohe Meinung, die man sonst von einer verehrten Person hat. Der Senat und das Volk hielten sich dadurch für entehrt, und haßten ihren Beherrscher, den sie zwar nie geliebet hatten. Der Unwillen wuchs, als Cäsar das ihm dargereichte Diadem nur zum Schein ablehnte, und die Tribunen ihres Amtes entsetzte, die dieses Ehrenzeichen weder an seinen Statuen dulden wollten. Bürger von altrömischer Denckungsart verbanden sich wider ihn, und beschloßen seine Ermordung. Cäsar ward gewarnet den funfzehnten März (Erb. R. 710. vor Ehr. Seb. 44.) zu fürchten; aber voll von großen Entwürfen des parthischen Kriegs begab er sich in den Senat: Die Verschwornen traten um ihn, und P. Servil. Casca führte den ersten Stich. Cäsar sah unter der Menge bewaffneter Hände auch seinen Liebling Brutus: „Auch du, mein Sohn!“ sprach er, hüllte sich in seine Toga, und fiel mit drey und zwanzig Wunden. So starb der größte Mann seiner Zeit, der im Kriege und Frieden, als Staatsmann und Held und Geschichtschreiber gleich vortrefflich war. Rom war unter seiner Regierung glücklich, und befand sich wirklich in einem Zustande, der ihm die Herrschaft eines Einzigen nothwendig machte.

---

### Cäsars Leichenbegängniß und Vergötterung.

Kupf. Nro. XLI.

---

Cäsars Ermordung ward nicht mit dem Beyfalle aufgenommen, den die Verschwornen erwartet hatten. Das Volk zeigte Bestürzung und Unwillen, besonders da es den Inhalt des Testaments erfuhr, und der Senat verordnete dem Ermordeten ein feyerliches Leichenbegängniß. Der Consul Antonius übernahm die Veranstaltung desselben, und vergaß nichts was diese Feyerlichkeit verherrlichen, und zu Erreichung seiner Absicht dienlich machen konnte.

Der bestimmte Tag kam heran, und mit größter Pracht und Feyer erhob man die Leiche. Sie ruhte auf einem elsenbeinernen, mit Purpur und Gold reichlich ausgeschmückten Bette. Über dieses war eine vergoldete Bedeckung, nach Form des Venusstempels geschnitz, auf Säulen gestützt, und an einer derselben hing die blutige Toga. Die angesehensten Senatoren trugen sie auf das Forum, und eine unzählbare Volksmenge hatte sich unter einem ungewöhnlichen Leidwesen dahin versammelt. Antonius hielt zum Lobe des Ermordeten die Leichenrede, und breitere sich geflissentlich über all dasjenige aus, welches Mitleid erregen, aber auch das Volk zur Rache stimmen kann. Hierzu